

**Verbote.**

Auf Grund der §§ 11 u. 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 sind ferner verboten: Folgende Druckschriften, beginnend mit den Worten:

- 1) Aufruf! An die Maurer Königsbergs! Schon seit geraumer Zeit u. s. w.;
- 2) Aufruf! An die Metallarbeiter aller

Branchen Königsbergs! Schon seit geraumer Zeit u. s. w.;

3) Aufruf! An die Schneider Königsbergs! Schon seit geraumer Zeit u. s. w.;

4) Aufruf! An die Zimmerer Königsbergs! Schon seit geraumer Zeit u. s. w.;  
(Verantwortlich G. Skomke, Hinter-Roßgarten 61 B., Druck von H. Suter Nachfolger, Königsberg i/Pr.)

Gleichzeitig wird die von dem Polizeipräsidentium in Königsberg vorgenommene Beschlagnahme der bereits gedruckten Exemplare obiger Flugblätter, sowie des Manuskripts zu einem gleichen Aufruf an die Tapezierer, Schuhmacher und Tischler Königsbergs aufrecht erhalten.

Königsberg i/Pr., den 24. Aug. 1886.  
Der Königliche Regierungs-Präsident.  
In Vertretung:  
Höpfer.

**Verzeichniß künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.**

<b>W. Hannel in Emden.</b> 43569	<b>M. Heinsius in Bremen</b> ferner:	<b>Alwin Huhle in Dresden.</b> 43559
<b>Adreßbuch</b> der Stadt Emden 1886/87.	<b>Hoyer mann, F.,</b> Grammatik der spanischen Sprache nebst einem Übungsbuche.	<b>Pannwitz, M.,</b> Diktier- u. Übungsstoff für den Unterricht in der Rechtschreibung u.
<b>M. Heinsius in Bremen.</b> 43564	<b>Kleinpaulsche</b> Anweisung zum praktischen Rechnen. 5. Auflage von F. Mertens. 3 Hefte.	<b>Hugo Klein in Barmen.</b> 43570
<b>Thikötter,</b> Heriman der Westphale. Eine epische Dichtung.	<b>Fleischmann, Prof.,</b> Versuche mit der dänischen Zentrifuge von Burmeister & Wain und Betrachtungen über die Entrahmung der Milch durch Zentrifugalkraft.	<b>Remme, L.,</b> die Nacht des Gebets. Vortrag.
<b>Nicolai</b> (Henrik Scharling), Johannes Hus. Drama in 5 Akten. Autorisierte Ausgabe. Deutsch von P. J. Willatzen.	<b>Milchwirtschaftliches Taschenbuch</b> 1887. 11. Jahrgang.	<b>Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermh.</b> 43552
<b>Nicolai</b> (Henrik Scharling), zur Neujahrszeit im Pastorat zu Nöddebo. Deutsch von P. J. Willatzen. Zweite autorisierte Auflage.	<b>Schwingsche Verlagsbuchh. in Hannover.</b> 43551	<b>v. Schlechtendal - Hallier's</b> Flora von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Bd. 25.
<b>Nicolai</b> (Henrik Scharling), meine Frau und ich. Deutsch von P. J. Willatzen. Zweite autorisierte Auflage.	<b>Frary, R.,</b> die National-Gefahr. Aus dem Französischen von Scheller. 2. Aufl.	<b>G. Pierson's Verlag in Dresden.</b> 43568
<b>Steen, A.,</b> Dämmerung und Nacht in Italien.		<b>Reefe, Konr.,</b> Schule u. Militär od. der Weg zum einjähr.-freiwilligen Militärdienst.
<b>Richard Roth's</b> Entwürfe zu den Abendandachten über die Pastoralbriefe etc. II. Band. Zweite verbesserte Auflage.		<b>Georg Reichardt Verlag in Leipzig.</b> 43562
		<b>Erziehungsschule.</b> VI. Jahrg. No. 9.
		<b>Berliner Verlags-Anstalt (O. Graf) in Berlin.</b> 43567
		<b>Wellwood, W.,</b> der perfecte Engländer. 2. — 4. Aufl.

**Nichtamtlicher Teil.****Versammlung Deutscher Leihbibliothekare in Leipzig und****Gründung des Vereins der Deutschen Leihbibliothekare.**

Am Sonntag den 22. August 1886 wurde in Leipzig eine Versammlung deutscher Leihbibliothekare eröffnet, welche in zweitägiger Verhandlung die ausgegebene Tagesordnung erledigte.

Der den Vorsitz führende Senior derselben, Herr G. A. Laeisz aus Hamburg, eröffnete die Sitzung mit einer Anrede, in welcher er die Notwendigkeit darlegte, daß die Leihbibliothekare eine Vereinigung zur Hebung ihres Standes und Wahrung ihrer Interessen bilden sollten. Zur Bekräftigung führte Redner das Beispiel des Hamburg-Altonaer Buchhändlervereins, an, welcher aus kleinen Anfängen entstanden, schließlich zu solchem Einfluß gekommen ist, daß er nicht nur Schädigungen seiner Interessen wirksam entgegen treten konnte, sondern auch wesentlich zur Entwicklung des Standes beigetragen hat.

Hierauf gab Herr Albert Last aus Wien in einem Vortrage eine übersichtliche Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Leihbibliotheken in Deutschland, in der er betonte, daß Reformen im Betriebe unerläßlich seien, solle nicht die Institution in gänzlichen Verfall geraten. Der Redner äußerte sich in folgender Weise:

Geehrte Herren Kollegen!

Die Thatsache, daß wir hier zusammengekommen sind, und zwar in so geringer Anzahl, bestätigt klar und deutlich das, was ich schon vor fünfzehn Jahren für die Zukunft fürchtete und was nun wohl jeder von uns wird zugeben müssen, daß nämlich die Institution der Leihbibliotheken im allgemeinen in Deutschland im entschiedenen Rückschritt begriffen ist.

Heute möchte ich sagen, wir befinden uns in der zwölften Stunde, und wenn es durch unser Zusammentreten nicht mehr gelingen sollte, der Institution neues Leben einzuflößen, so ist mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie dieses Jahrhundert nicht mehr überdauern wird.

Dem Laien, dem hoffnungsvollen Anfänger unter uns oder jenen, deren Geschäft sich noch in verhältnismäßig gutem Gedeihen befindet, mag dieser mein Ausspruch seltsam klingen; daß ich jedoch mit meiner Ansicht nicht vereinzelt unter den Kollegen dastehe, das zeigten mir so manche Artikel unseres Blattes, das ersah ich aus Zuschriften, die mir von Kollegen direkt zugekommen sind. Mehr aber als alles das, was ich aus der Ferne beobachten konnte, bestätigt meine Befürchtung die Rundreise meines Sohnes in Süd- und Norddeutschland zum Zwecke eingehenden Studiums des allgemeinen Zustandes unserer Institution in der Gegenwart.

Meine Herren! Die Berichte meines Sohnes sind die allerttraurigsten, wie ich sie allerdings nicht anders erwartet habe. Große Städte mit wohlhabender Bevölkerung haben mehrfach keine einzige Leihbibliothek, in welche ein anständiger Mensch, der ein Interesse für die deutsche Litteratur hat, den Fuß setzen kann. Geschäfte, welche vor nicht langer Zeit noch sogar einen gewissen Ruf genossen, sind nicht mehr oder befinden sich in Auflösung. Nur wenige Städte ersten Ranges haben neben einer Anzahl von so bezeichneten Schmierbuden noch ein oder ein anderes Geschäft aufzuweisen, das halbwegs den Anforderungen unserer Zeit entspricht.

Ich sage halbwegs; denn als völlig den Zeitverhältnissen entsprechend kann ich die Leistungen und Anforderungen an das